

Offenburg, den 07.07.2020

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Rassismus in der Polizei? Ein Phänomen oder eine Diskussion?

Wie begann dies alles?

Am 25. Mai 2020 verlor der Afroamerikaner George Floyd in Minneapolis (USA) bei einer gewaltsamen Festnahme durch die Polizei sein Leben. Das Geschehen wurde durch Passanten gefilmt. Die Videos verbreiteten sich weltweit binnen weniger Stunden. Der Todesfall löste Massenproteste gegen Polizeigewalt und insbesondere auch gegen Rassismus in den USA sowie weiten Teilen der Welt aus.

Nur kurze Zeit später verlautbarte die Bundesvorsitzende der SPD, dass auch in den Reihen deutscher Sicherheitskräfte von latentem Rassismus ausgegangen werden kann. Diese Behauptung wurde zwar durch Politiker, zahlreiche Gewerkschaften und auch im Rahmen der jüngsten Innenministerkonferenz in Erfurt zurückgewiesen - die Debatte dauert aber noch immer an. Eine anfänglich erwogene Studie zum verbotenen Racial Profiling innerhalb der Polizei wird auf Bundesebene (noch) abgelehnt.

Auch bei uns im Polizeipräsidium Offenburg werden Kolleginnen und Kollegen auf der Straße mit Rassismus Vorwürfen konfrontiert. Zunehmend wird von betroffenen Personen behauptet, dass die Kontrollen lediglich aufgrund ihrer Herkunft oder ihres Phänotyps erfolgen. Wie zuletzt in Rastatt geschehen, geht hiermit oftmals auch ein reaktantes Verhalten oder gar eine Solidarisierung Unbeteiligter mit dem Betroffenen einher. Auch die ‚Krawallnacht‘ in Stuttgart zeigt leider, dass zwischenzeitlich ein Phänomen der Respektlosigkeit und Gewaltbereitschaft gegenüber unserer Polizei herrscht.

Was wird unter Rassismus bzw. Racial Profiling verstanden?

Rassismus bezeichnet die Diskriminierung anderer Menschen aufgrund unterschiedlicher körperlicher

Merkmale oder ethnischer Herkunft (Ungleichbehandlung ohne sachlichen Grund).

Als Racial Profiling wird das Handeln von Sicherheitsbehörden bezeichnet, wenn dieses auf Kriterien wie dem physischen Erscheinungsbild basiert; also etwa Hautfarbe oder Gesichtszügen, sowie auf ethnischer Zugehörigkeit, Religion oder nationaler Herkunft.

Muss bei uns etwas getan werden?

Um Handlungsweisen wie das Racial Profiling zu vermeiden, werden bereits in der polizeilichen Ausbildung Schlüsselqualifikationen wie bspw. Urteils- oder Kritikfähigkeit vermittelt. Dadurch erfolgt gleichzeitig eine Abgrenzung zu unerwünschtem, inadäquatem Verhalten oder Auftreten nach außen und auch im Innenverhältnis.

Unsere polizeilichen Einsätze werden anlassbezogen und auf der Grundlage vorgegebener Normen durchgeführt. Die Herkunft oder die Hautfarbe einer Person alleine entscheiden nie darüber, ob eine Kontrolle durchgeführt oder nicht durchgeführt wird. Vielmehr erfolgen Kontrollen aufgrund objektiver Tatsachen und unseren Erfahrungen im Rahmen der gesetzlichen Regelungen. Es soll und wird keinesfalls weggeschaut oder auf das erforderliche Einschreiten verzichtet – auch auf die Gefahr hin, möglicherweise als „Rassist“ bezeichnet zu werden. Für die professionelle Erfüllung polizeilicher Aufgaben ist es deshalb unverzichtbar und notwendig, erforderliche Maßnahmen aufgrund objektiver Kriterien konsequent durchzusetzen. Gleichzeitig bitte ich Sie aber im Rahmen der Möglichkeiten, Gründe und Maßnahmen zu erklären. Als Bürgerpolizei und Teil der Gesellschaft erarbeiten wir uns das Vertrauen der Bevölkerung jeden Tag durch sachliche und neutrale Professionalität. Hier möchte ich mich bei Ihnen allen dafür bedanken, dass ich bisher immer ein Vorgehen in diesem Sinne von Ihnen allen erleben durfte.

Nach einem Bericht der Bürgerbeauftragten des Landes Baden-Württemberg wurden im Jahr 2019 insgesamt vier Beschwerden aufgrund von Diskriminierung oder Rassismus vorgebracht. Gemessen an ca. 1,9 Millionen Einsätzen landesweit zeigt auch diese Zahl überdeutlich, dass hier keine Problemstellung vorhanden ist.

Dennoch ist auch die Polizei ein Spiegelbild der Gesellschaft. Einen latenten oder strukturellen Rassismus weise ich aber entschieden zurück. Vereinzelt kann ich aber nicht ausschließen, auch Menschen mit fremdenfeindlichem Gedankengut innerhalb unserer eigenen Reihen zu haben. Deshalb gilt für jeden Einzelnen aufmerksam zu bleiben, sich mit der Thematik zu beschäftigen und eine ganz klare Kante zu rassistischem Verhalten zu zeigen. Sei es beispielsweise im Bereich der sozialen Medien, in WhatsApp-Gruppen oder auch bei zweideutigen Witzen; die "rote Linie" hat sich hier verschoben. Ein Fehlverhalten kann und werde ich im Polizeipräsidium Offenburg nicht tolerieren.

Mit der Einführung der Bodycam erhielten wir ein probates Einsatzmittel, um eskalierende Situationen zu dokumentieren und das polizeiliche Einschreiten im Nachgang transparent erläutern zu können. Gerade durch diese Art der Kommunikation und Transparenz können wir das Vertrauen in die Integrität der Polizei weiter stärken. Derzeit genießen wir das Vertrauen von bundesweit 85 Prozent der Bevölkerung in unseren Berufsstand. Das ist keine Selbstverständlichkeit.

Deshalb bleiben wir mit dem Bürger auch nach kritischen Situationen im Dialog. Hierzu betreiben wir seit 2014 ein institutionelles Beschwerdemanagement. Trägt ein Beschwerdeführer einen belastenden Sachverhalt vor, wird dieser durch eine unabhängige Organisationseinheit neutral aufgeklärt. Je nach Ausprägung erfolgen hierauf auch straf- oder disziplinarrechtliche Konsequenzen. Darüber hinaus ermöglicht ein regelmäßiges Monitoring das frühzeitige Erkennen einer Häufung von Fehlentwicklungen. Derartige ‚Kontrollmechanismen‘ sind für die Gesamtorganisation von großer Bedeutung, um weiterhin das Vertrauen der Bevölkerung in ihre Polizei zu festigen.

Die weitere Öffnung der Polizei Baden-Württemberg gegenüber Migrantinnen und Migranten ist ein erklärtes Ziel der Landesregierung. Seit 1993 wurden 366 (Stand März 2020) ausländische Staatsbürger eingestellt. Zwischen den Jahren 2009 bis 2018 ist der Migrationshintergrund bei Neueinstellungen von 17 Prozent auf 27 Prozent angestiegen. Seit Jahren sind somit Beamtinnen und Beamte mit Migrationshintergrund fester Bestandteil unserer Organisation.

Persönliche Bewertung

Auch in der Presse findet sich, wie unlängst in einer sarkastischen Kolumne der Tageszeitung TAZ zu lesen war, eine sprachliche Verrohung statt. Der Artikel ist jedoch keiner Beachtung würdig. Diese zunehmende Respektlosigkeit vor uns Menschen in Uniform kennen wir auch aus dem täglichen Dienst und ganz deutlich zuletzt aus der ‚Krawallnacht‘ in Stuttgart. Hier treten aber die Auswüchse gesellschaftlicher Probleme zu Tage, welche wir nicht lösen können, aber gleichzeitig massiv davon betroffen sind. Zur Bewältigung solch extremer Einsatzsituationen braucht es ein stabiles Selbstverständnis, einen guten kollegialen Zusammenhalt und eine ausgeprägte Kultur des Vertrauens und unserer Werte.

Für mich ist das Thema Rassismus deshalb kein Phänomen in unserer Polizei, sondern eine aktuelle Diskussion, der wir uns stellen (müssen). Ich möchte Sie unabhängig von der derzeitigen Debatte über Rassismus jedoch darum bitten, weiterhin Ihren Dienst wie bisher professionell zu verrichten. Sie haben hierfür meine hohe Anerkennung und Wertschätzung und in allen kritischen Fällen meinen vollen Rückhalt. Hierzu stehe ich mit meinem Wort!

Jetzt wünsche ich Ihnen weiterhin eine gute Zeit und bleiben Sie und Ihre Familien gesund.

Herzlichst



Reinhard Renter